

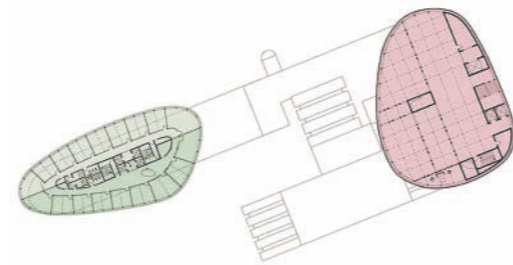
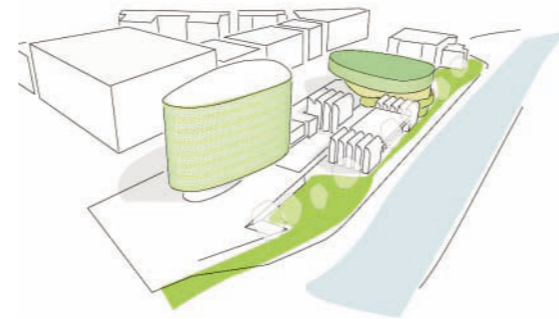
Museumsbau als PPP-Projekt: Durch ein Bürogebäude auf einem Teil des Grundstückes soll die Erweiterung des Bauhaus-Archivs finanziert werden.

1. Preis: Sanaa, Tokio, platzieren das Investorengebäude als Solitär an der Klingelhöfer Straße und erweitern das Bauhausarchiv um unterirdisch gelegene Ausstellungsräume.

3. Preis: Sauerbruch Hutton, Berlin, rahmen den Altbau mit zwei Neubauten auf elliptischem Grundriss, der vordere ist als Bürobau, der rückwärtige als Ausstellungsfläche geplant.

3. Preis: Diener + Diener, Basel, schlagen einen langen Büroriegel entlang der Von-der-Heydt-Straße und eine bühnenartige Öffnung des Gropius-Baus mit Eingangspavillon und Freitreppe vor.

Abbildungen: Architekten



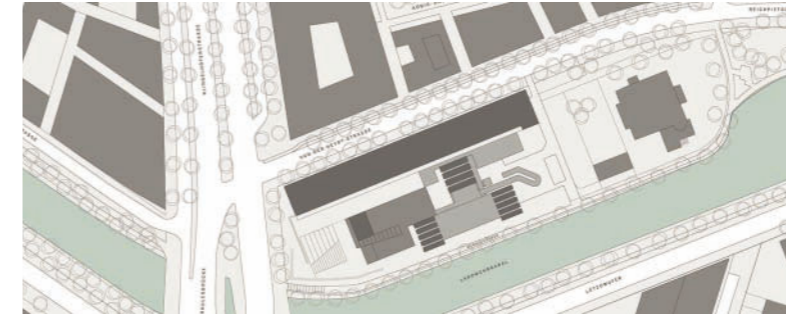
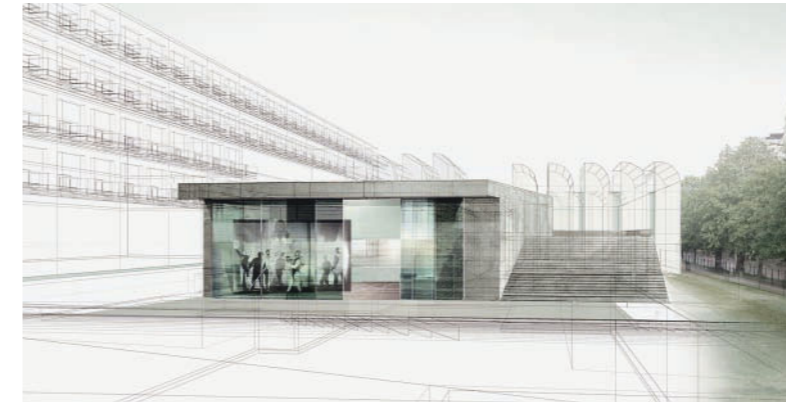
Berlin Erweiterung des Bauhaus-Archivs

Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt ist das Berliner Bauhaus-Archiv bei der Investorensuche in die Offensive gegangen: In einem bunten, nachts erleuchteten Pavillon, der von der viel befahrenen Klingelhöferstraße aus zu sehen ist, sind derzeit sechs Entwürfe für den posthum nach Plänen von Walter Gropius im Jahr 1979 erbauten Museumskomplex am Landwehrkanal ausgestellt. Gezeigt werden nicht nur Varianten für eine knapp 2000 m² umfassende Erweiterung der denkmalgeschützten Anlage, sondern auch Entwürfe für ein Investorengebäude, mit dessen Hilfe die Erweiterung finanziert werden soll. Denn spätestens seit dem Jahr 2003 ist klar: Der Berliner Senat unterstützt die Erweiterung, kann sie aber nicht bezahlen. Daher beschloss man bereits vor zwei Jahren, die Baumaßnahme als PPP-Projekt durchzuführen: Das Land Berlin verkauft einen Teil des Grundstückes an einen Investor, der dort in prominenter Lage (gegenüber die CDU-, daneben die KMPG-Zentrale) einen Bürobau hochziehen kann. Mit den anvisierten 3,3 Mio. Euro Erlös durch den Verkauf sollte der Erweiterungsbau zur einen Hälfte und durch private Spenden zur anderen Hälfte finanziert werden. Vor diesem prekären Hintergrund lud der Trägerverein Bauhaus-Archiv e.V. sechs

etablierte Architekturbüros zum Wettbewerb ein – den offenen Ideenwettbewerb, der an dieser Stelle sicher sinnvoller gewesen wäre, überließ man Studierenden der TU Berlin. Die Jury unter dem Vorsitz von Wolfgang Lorch, Saarbrücken, entschied sich einstimmig für den Entwurf von Sanaa aus Tokio, wohl vor allem deshalb, weil dieser eine relativ behutsame Strategie für das gesamte Gelände bietet. Die Architekten sehen den Bürobau als weiteren Solitär in einer Reihe mit dem Bauhaus-Archiv und der Von-der-Heydt-Villa entlang dem Landwehrkanal. Die lange Erschließungsrampe, die der mit der Ausführung beauftragte ehemalige Mitarbeiter von Gropius, Alexander Cvijanovic, quer durch den Museumskomplex gelegt hatte, soll abgerissen und so der Gropiusbau auf den Kern reduziert werden – damit verliert der Bau zwar ein Charakteristikum, doch war die Rampe immer ein leicht verqueres Produkt der 15-jährigen Planungs- und Baugeschichte gewesen: Gropius hatte den Komplex ursprünglich 1964 für die Darmstädter Rosenhöhe geplant, in Anpassung an das ebene Berliner Grundstück wurde der Bau um 180 Grad gedreht und durch die Rampe zerschnitten. Das von der Rampe befreite Kerngebäude nun wird ausschließlich unterirdisch erweitert, so dass lichtempfindliche Exponate geschützt in den neuen Räumen gezeigt und die großen Lichtöffnungen der ikonenhaften Sheddächer des Alt-

baus endlich wieder geöffnet werden können. Der Entwurf stärkt die Insellage auf dem Grünstreifen am Landwehrkanal (die Erschließung soll über zwei filigrane Pavillons vom Wasser aus erfolgen), die Befürchtung, dass sich das Museum im Hinterhof des Bürobaus wiederfinden könne, wird durch das Konzept widerlegt – wenn auch das Bürohaus sicher nicht so luftig aussehen wird wie auf den von Sanaa gewohnten zarten Renderings. Die beiden dritten Preisträger greifen im Ergebnis wesentlich stärker in den Bestand ein: Sauerbruch Hutton, Berlin, setzen das Investorengebäude baulich ebenfalls klar vom Bauhaus-Archiv ab, das um einen Ausstellungsbau ergänzt wird. Da Büro- und Ausstellungsbau aber eine sehr ähnliche formale Sprache sprechen, wäre das Bauhaus-Archiv fortan von zwei bunten „Sauerbruch Huttons“ eingerahmt, was auch nach Meinung der Jury eine zu starke Konkurrenz darstellt. Diener + Diener aus Basel wiederum stellen hinter das Bauhaus-Archiv einen sechsgeschossigen Riegel entlang der Von-der-Heydt-Straße, der aber im Verhältnis zum kleinmaßstäblichen Altbau brachial erscheint – die neue Eingangssituation mit einem Pavillon und einer Freitreppe bietet eine „urbanistische Bühne“ zur Stadt hin, reduziert das dahinter liegende Museum durch diese Maßnahme aber zu sehr auf seine markante Silhouette. Die drei weiteren Arbeiten des Verfah-

rens tendieren dazu, das Areal des Bauhaus-Archivs noch stärker zu überformen: Walter Naegeli, Berlin, füllte das Grundstück mit einer Megastruktur in Blockhöhe auf, innerhalb derer das alte Bauhaus-Archiv selbst zum „Exponat“ würde. Er schied in der ersten Runde aus. UN Studio, Amsterdam, setzten eine abgeknickte Hochhausscheibe an die Straße und vor den Altbau einen gewölbten steinernen Platz als „fünfte Fassade“. Volker Staab, Berlin, schließlich überzeugte mit einer gelungenen Museumskonzeption im Inneren, löste durch die Einführung einer großflächigen monolithischen Erschließungsebene bei der Jury „mehr Erstaunen als Zustimmung“ aus. Insgesamt geriet der (durch eine Spende von Daimler Chrysler finanzierte) Realisierungswettbewerb im Laufe des Verfahrens zur Ideensammlung – waren noch in der Ausschreibung Lage und Nutzfläche des Investorenbau vorgeschrieben, so wurde diese Vorgabe beim Zwischenkolloquium fallen gelassen. Mit dem ersten Preisträger liegt nun dennoch ein sinnvolles und realisierbares Konzept vor, das zu finanzieren aber nach wie vor ein „wahres Kunststück“ sein wird, wie Edzard Reuter als Vorsitzender des Trägervereins nach der Jurysitzung bemerkte. dk



Rosenheim Grundschule Prinzregentenstraße

Begrenzt offener Wettbewerb
1. Preis (19.000 Euro) Maud Heydorn, Thomas Eaton, Berlin; Hans Heydorn, Dierdorf
2. Preis (11.000 Euro) Jan Hertel, Markus Kilian, Diana Reichle, Köln; Landschaftspl.: Dirk Melzer, Köln; Bauphysik: Markus Knelles, Köln
3. Preis (7000 Euro) Karuna Dewan, Michael Beck, München
Ankauf (3500 Euro) Robert Klein, Andreas Höck, Helgo von Meier, München
Ankauf (3500 Euro) Norbert Diezinger, Gerhard Kramer, Eichstätt; Mitarb.: Weber, Kuehne
Ankauf (3500 Euro) Christian Hartmann, Reiner Sinz, Berlin; Tragwerkspl.: Frohloff, Staffa, Kühl, Ecker; Landschaftspl.: Hackenberg

In der Nähe von Yeoni-Gun und Gongju-City (Republik Korea)
New Multifunctional Administrative City
Internationaler Ideenwettbewerb
Preise (je 100.000 US-Dollar) Pier Vittorio Aureli, Rotterdam/Rom; Jean-Pierre Dürig, Zürich; Young Joon Kim, Seoul; Andreas Perea Ortega, Madrid; Lobende Erwähnungen (je 26.000 US-\$) Hyun Kyu Choi, Seoul; Jürgen Kunzemann, Kenzingen; Sumiya Mamoru, Japan; Thomas Pucher, Graz; Christian Undarraga, Santiago de Chile

Kassel Besucherzentrum am Herkules

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb
Preis (6750 Euro) Wieland Vajen, Berlin; Landschaftsarchitekt Helmut Mextorf, Hess. Oldendorf
Preis (6750 Euro) Staab Architekten – Volker Staab, Alfred Nieuwenhuizen, Berlin; Levin Monsigny – Nico Levin, Berlin; Mitarb.: Saric, Hehemann, Haufe, Böhme
Preis (6750 Euro) Schultze + Schulze, Kassel; Mann Landschaftsarchitekten, Kassel; Mitarb.: Bax, Gelsen; Raabe, Kimmel
Preis (6750 Euro) ANP – Barbara Ettlinger-Brinckmann, Michael Bergholter, Kassel; Wolfgang Schück, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Kassel; Mitarb.: Brethauer, Kapps, Kratzberg, Schmittdiel, Strübing; Beermann; Ingenieure: Reitz und Pristl, Kassel
Ankauf (1500 Euro) Lichtenberg Architekten – Jan Schombara, Berlin; Grünpolis Landschaftsarchitekten – Florian Heilbronner, Berlin; Mitarb.: Stolzenberg, Schultz, Götte; Fachberater: Jorg Sieweke, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner
Ankauf (1500 Euro) Atelier 30 Architekten – Thomas Fischer, Ole Creutzig, Kassel; schöne aussichten landschaftsarchitektur – Martin Blank, Stefan Kettlitz, Günter Sandmann, Kassel; Mitarb.: Kopanzewa, Fedderke; Tragwerkspl.: Mehlhorn und Vier, Kassel